

---

# **KURZKONZEPT**

zur Neustrukturierung  
des Leckerhauses  
**Soziales Netzwerk Stöcken e.V.**

Juli/2023

**Leckerhaus**  
Leitung: Aaron Starke  
Lüssenhopstraße 17  
30419 Hannover  
Tel.: 0511.9205 911  
Mobil: 017667795217  
Mail: [leckerhaus@stoecken.info](mailto:leckerhaus@stoecken.info)

---

# INHALT

<b>1. Neugestaltung des Leckerhauses.....</b>	<b>3</b>
1.1 Ziele des Leckerhauses.....	3
2.2 Beschreibung Kindergruppe.....	4
1.3 Personal.....	4
<b>2. Pädagogischer Alltag.....</b>	<b>5</b>
<b>3. Hausaufgaben und Förderstunden.....</b>	<b>7</b>
<b>4. Elternarbeit.....</b>	<b>8</b>
<b>5. Projekte und Perspektiven.....</b>	<b>8</b>
5.1 Das Häuschen.....	9
2.2 Räumlichkeiten.....	10
<b>6. Literatur.....</b>	<b>11</b>

## 1. Neugestaltung des Leckerhauses

Die Corona Pandemie hatte für das Leckerhaus, wie für viele andere Einrichtungen, die keinem großen Träger angeschlossen waren, weitreichende Konsequenzen. Für die damaligen Mitarbeiter:innen war es sehr schwierig die notwendigen Informationen für die weitere Öffnung des Leckerhauses vom Gesundheitsamt einzuholen. Für alle Beteiligten war dieser Zustand sehr verwirrend und belastend. Nach dem ersten Lockdown konnte dann mit einer Notgruppe von nur 10 Kindern und strengen Auflagen wieder geöffnet werden. Später durfte zwar wieder die gewohnte Kindergruppengröße (unter Auflagen die z.B. das gemeinsame Mittagessen und andere Aktionen verhinderten) im LH stattfinden- jedoch waren einerseits die Eltern verunsichert, da aufgrund der häufigen Schließungen des Leckerhauses nicht mehr auf Verlässlichkeit vertrauen konnten und die Betreuung ihrer Kinder durch den Ganztagsbereich der Schule schon aufgrund der politischen Rahmenbedingungen als sicherer einstufen. Andererseits knüpften die Kinder während der Corona Zeit ihre Beziehungen innerhalb der Schule. Während sich unsere Einrichtung vor Corona durch eine hohe Identifikation und starke Bindung der Kinder und Eltern mit ihrem Leckerhaus und einem engen Kontakt mit den Schulen und allen anderen Institutionen auszeichnete, brachen diese Beziehungen mit der Corona Pandemie ab. Verstärkt wurde diese Entwicklung durch die gleichzeitige Erkrankung der Leiterin, die für Kinder, Eltern, Schulen und alle weiteren Kooperationspartner:innen Vertrauen, Verlässlichkeit, Kompetenz und Sicherheit symbolisierte. Diese Ereignisse stellten die damaligen Mitarbeiter:innen vor Herausforderungen und Belastungen. In der Konsequenz gingen die Zahlen der angemeldeten Kinder zurück. Zusätzlich verließ das damalige Erzieher:innen-Team geschlossen zu den Sommerferien 2022 das LH. Demzufolge besteht die Aufgabe des neuen Leckerhaus-Teams darin, die vorgefundene Situation zu evaluieren, Kontakte und Beziehungen auf allen Ebenen wiederzubeleben bzw. neu zu knüpfen, Vertrauen wiederherzustellen und die Arbeit, die wir vor allem in den Kernpunkten *Pädagogischer Alltag*, *Hausaufgabenbetreuung* und *Elternarbeit* angesiedelt sehen, neu zu gestalten.

### 1.1 Ziele des Leckerhauses

Nach wie vor stehen die Ziele Versorgung, Bildung, Förderung, Erziehung und der Ausgleich von Chancenungleichheit im Vordergrund der Arbeit des Leckerhauses.

Trotz aller Inklusionsbemühungen verfügt Deutschland über ein sehr selektives Bildungssystem, d.h. Bildungserfolg korreliert mit sozialen Strukturkategorien wie sozialer Herkunft, Ethnizität, Gender etc. Kinder aus bildungsfernen Milieus sind größeren Anpassungsleistungen innerhalb des Bildungssystems ausgesetzt als Kinder aus bildungsnahen Milieus und bedürfen demzufolge mehr Unterstützung. Häufig können sowohl Eltern als auch staatliche Bildungsinstitutionen diese passenden Unterstützungsleistungen nicht bieten und/oder leisten, so dass diese Kinder strukturell bedingt benachteiligt sind (Vgl. OECD 2018, Vgl. Lange-Vester, Bremer 2018, Vgl. El-Mafaalani 2012, 2021).

Oft geht das Aufwachsen in einer belasteten Familie mit einer Beeinträchtigung in den Entwicklungschancen einher. Eine erfolgreiche kindliche Entwicklung wird durch sichere und ausreichend

gute Beziehungserfahrungen, die eine positive Spiegelung und das Stillen der kindlichen Bedürfnisse impliziert, gewährleistet. Für Kinder in Familien, die in belasteten Verhältnissen leben, kann dies „gestört“ sein. Bindungsunsicherheit, negative oder verwirrende Spiegelung, z.T. Gewalterfahrungen können die Folge sein und zu massiven Entwicklungsdefiziten, Strukturdefiziten und verzerrten Selbstbildern führen (Vgl. Klöpfer, M. 2006, Bolwby 2001). Bereits das Gefühl und /oder der Glaubenssatz „ich bin nicht gut genug / ich bin wertlos“ kann die Entfaltung von Kindern, das Entdecken ihrer Talente und damit ihre Zukunftschancen deutlich einschränken (Vgl. Rogers 2007). Dadurch kann eine Verdopplung der Chancenungleichheit entstehen. Individualpsychologische und soziale Komponenten verkettet sich. Ziel des Leckerhauses ist es diese Mechanismen zu erkennen, zu durchbrechen und dem etwas entgegenzusetzen. Demzufolge setzt die Arbeit des Leckerhauses an diesen 2 Eckpfeilern an: Zum einen möchte das Leckerhaus mit seiner pädagogischen Arbeit einen Beitrag zu korrigierenden positiven Beziehungserfahrungen leisten, die ggf. Beeinträchtigungen der kindlichen Entwicklung aufspüren, mildern und bei Bedarf andere Hilfestellungen einleiten- immer mit dem übergeordneten Ziel eine gesunde Entwicklung des Selbstwertes zu fördern. Zum andern möchte das Leckerhaus mit der Hausaufgabenhilfe die passende Unterstützungsleistung bieten und den Schulerfolg fördern und somit die Chancenungleichheit abmildern.

## **1.2 Beschreibung Kindergruppe**

Derzeit sind 20 Kinder im Leckerhaus angemeldet. Davon besuchen 16 Kinder die 1-4 Klasse und vier Kinder die 5. Klasse. Die Kinder kommen i.d.R. direkt nach der Schule zum Leckerhaus. Alle Kinder sind aus bildungsfernen Milieus und z.T. aus belasteten Familien. Viele der Kinder verfügen über einen Migrations-oder Fluchthintergrund. Einige Kinder haben Lernbeeinträchtigungen und einen Förderstatus. Derzeit besucht 1 Inklusionskind das Leckerhaus.

Nach dem Wechsel des pädagogischen Teams ist die Zahl der Anmeldungen wieder gestiegen und der tägliche Besuch des Leckerhauses hat sich stabilisiert. Derzeit haben wir uns als Team dazu entschieden, die Anmeldungen auf 20 Kinder zu begrenzen, um die Qualität unserer Arbeit sicherzustellen. Wenn die Zahl der Ehrenamtlichen steigt, wird die An

## **1.3 Personal**

Aktuell sind im LH 3 festangestellte Sozialpädagoginnen (Ltg: Aaron Starke), eine Köchin, eine Raumpflegerin sowie 6 Ehrenamtliche tätig. Die frühere Leiterin des LH, Angelika Fleck, wird nach langer Krankheit mit 8 Std. pro Woche wieder eingegliedert.

## 2. Pädagogischer Alltag

Das Leckerhaus soll für die Kinder ein sicherer Ort sein, in dem sie das Gefühl des Wichtigseins vermittelt bekommen, sich gesehen und wertgeschätzt fühlen. Ihnen soll die Möglichkeit gegeben werden alternative Lebensentwürfe kennenzulernen, ggf. korrigierende Beziehungserfahrungen zu sammeln und mit Freude in einer Gemeinschaft zu leben. Handlungsleitende Prinzipien des pädagogischen Alltags sind Wertschätzung, Akzeptanz, das Wahrnehmen der Wichtigkeit von „In Beziehung Sein“, sich zeigen können, Bedürfnisorientierung (Vgl. Rogers 2007) einerseits und eine klare sicherheitsgebende Struktur in Form von Grenzen andererseits (Vgl. Bausum, L. Besser, M. Kühn, W. Weiß 2011).

Aufbauend auf diesen Prinzipien etablierte das neue Team eine Alltagsstruktur im Leckerhaus. Hier war es uns zunächst wichtig, den Kindern einen verlässlichen Rahmen und haltende Grenzen zu geben, an denen sie sich orientieren können (Vgl. Huber 2020, 22). Auch das Gemeinschaftsgefühl, das durch die Corona-Zeit verloren gegangen ist, wurde wieder gestärkt. Es findet wieder ein gemeinsames Mittagessen statt, bei dem sich die Kinder untereinander und mit den Pädagoginnen rege austauschen und sich begegnen können. Dies hat das Alltagsklima des Leckerhauses wiederbelebt und positiv verändert.

Eine weitere explizite Neuerung ist, dass jeden Tag ein sozialpädagogisches und / oder kreatives Angebot stattfindet, welches durch eine SozPäd angeleitet wird. Hierfür werden Wochenpläne ausgehängt (für größere Projekte wie bspw. Gestaltung des Sofaraums etc.).

Die Tagesstruktur gestaltet sich wie folgt:

- ca.: 13:20 Begrüßung: Wie war es in der Schule- hat jemand etwas was er oder sie loswerden möchte? Informieren: Wer ist heute da?
- 13:30-14:00 gemeinsames Mittagessen.
- Nach dem Mittagessen ist für alle Kinder eine halbe Stunde freies Spiel bevor es mit dem täglichen Kreativangebot losgeht.
- Nach dem Mittagessen findet parallel zum Tagesangebot sukzessive die Nachhilfe- und Hausaufgabenbetreuung statt. Der von uns erarbeitete Hausaufgabenplan hat Priorität und soll mit Blick auf „Verlässlichkeit“ und „sicherem Rahmen“ unbedingt eingehalten werden. Ausnahmen sollten nur im Notfall und in Absprache stattfinden.
- Abschlussrunde 16:45- Jedes Kind beantwortet die Fragen „Was war heute schlecht?“, „Was war heute gut?“, „Was konnte ich heute besonders gut?“

Da viele Kinder des Leckerhauses unter einem verzerrten Selbstbild und Selbstwertproblematiken leiden sind die Begrüßungs- und Abschlussrunden mit so genannten „Strokes“ gespickt. Das Konzept der Strokes kommt aus der Transaktionsanalyse und umfasst jede Aktion die die Existenz des andern anerkennt und berührt. Positive Strokes können sich in Begrüßungssätzen wie „schön, dass Du da bist“ oder auch in der Verankerung des Könnens ausdrücken. Wenn diese Strokes regelmäßig von den Kindern erlebt werden, können sie zu einer positiven Korrektur des Selbstkonzeptes beitragen (Vgl. Berne 2006).

Ebenso neu eingeführt wurde eine wöchentliche Dienstbesprechung, in denen Alltagsangelegenheiten besprochen und Zuständigkeiten verteilt werden. Hier finden neben der

Klärung von Schul- und Elternangelegenheiten auch traumasensible Fallbesprechungen statt. Den pädagogischen Mitarbeiterinnen ist bewusst, dass Kinder ihre Beziehungserfahrungen und das was sie in ihrem Innern bewegt über ihre Verhaltensweisen, ihre Konflikte oder ihre Art und Weise wie sie mit den andern Kindern oder Pädagoginnen in Beziehungen gehen ausdrücken. Dies wird in den Fallbesprechungen reflektiert, um herauszuarbeiten, wie wir ihren Bedürfnissen entsprechend den pädagogischen Alltag ausrichten müssen und in welcher Form wir sie über unser Angebot hinaus unterstützen und bestmöglich fördern können. Zum Beispiel traf der Verlust des gesamten Pädagog:innen-Teams inklusive des Hundes nach den Sommerferien die Kinder unterschiedlich hart. Kinder, die in ihrer Biographie oft Entwurzelung und Verlassenheit erleiden mussten, reagierten mit aggressiven Inszenierungen auf diese erneute Verlassenheitssituation und diese Unsicherheit. Sie hielten sich an keine Regeln mehr und fingen regelrecht an, um sich zu schlagen. Einerseits wurden diese Kinder von den Pädagoginnen begrenzt und es wurde auf die Einhaltung der Regeln geachtet. Andererseits wurde mit Einzelgesprächen diese spezielle Situation mit den Kindern „durchgearbeitet“. In der Konsequenz floss Trauerarbeit in den pädagogischen Alltag mit ein. Es wurde ein Stofftier als Übergangsobjekt (Stofftiere von Kleinkindern sind z.B. Übergangsobjekte, sie dienen zur Beruhigung bei Ablösung, Angst oder Trauer (Vgl. Winnicott 1969, 2006)) auf die Couch gesetzt, um den Abschied von dem Leckerhaus-Hund zu erleichtern. Ebenso konnten die Kinder das frühere Team und den Hund zu Kaffee und Kuchen einladen, wofür sie selber gebacken haben. Für den Hund haben sie nach eigener Recherche ein Hundespielzeug gebastelt. Dadurch konnten die Kinder nach einigen Wochen ihren Verlust verarbeiten.

Da sich herauskristallisierte, dass wichtige Informationen (z.B. Schule) schnell im Alltag verloren gehen können oder z.T. nicht optimal für das Kind genutzt werden, führen wir derzeit Mentor:innenschaften ein. Jede pädagogische Fachkraft des Leckerhaus-Teams ist nun für konkrete Kinder „zuständig“ und für die Organisationsbetreuung des Kindes verantwortlich. Die Organisationsbetreuung impliziert folgendes:

- die Ermittlung des Ist-Zustandes im schulischen Bereich und des Entwicklungsstandes/Bedarfsanalyse und die Ermittlung der notwendigen Unterstützungsmaßnahmen
- Kontakt zu den jeweiligen Klassenlehre:innen, um den Förderbedarf zu ermitteln und sich über „Auffälligkeiten“ auszutauschen
- Erstellen eines personalisierten Heftes, in dem wichtige Infos für die Hausaufgabenbetreuung dokumentiert sind
- Feedback von den Ehrenamtlichen einholen
- Sammeln und Weitergabe von Informationen
- regelmäßige Elterngespräche, Ansprechpartnerin für die Eltern sein
- Geburtstagsgeschenk organisieren, Kuchen backen
- gegebenenfalls Zusammenarbeit mit dem kommunalen Sozialen Dienst.

Ziel der Organisationsbetreuung ist es, dass kein Kind „durchrutscht“/ „verloren geht“ und auf den unterschiedlichen Ebenen die bestmögliche Unterstützung erhält. Ebenso wird die

Verantwortlichkeit der Mitarbeiterinnen für die jeweiligen Kinder gestärkt und die Verbindlichkeit zu unseren „Kooperationspartner:innen“ wie Eltern, Lehrer:innen und Behörden erhöht. Wie bereits erwähnt, wird dieses Modell gerade erst implementiert und aufgebaut, was einige Zeit dauert. Nach sechs Monaten wird die Wirksamkeit dieses Modells evaluiert.

### **3. Hausaufgaben und Förderstunden**

Ein Fokus der Konzeption des Leckerhauses liegt auf der Bildungsgleichheit. Viele Familien können ihre Kinder aus unterschiedlichsten Gründen, z.B. durch fehlende Sprachkenntnisse, geringe eigene Schulbildung oder aus Zeitgründen aufgrund der Erwerbstätigkeit schulisch nicht unterstützen. In anderen Fällen ist die familiäre Situation stark belastet, so dass der schulische Bereich der Kinder in den Hintergrund tritt. Ebenso kann die Hausaufgaben-situation in einer Familie eine stressbesetzte Situation für Kinder und Eltern darstellen, die ein erfolgreiches und freudiges Lernen verhindert. Die Kinder erhalten bei uns Hausaufgabenhilfe innerhalb einer sicheren Beziehung, die den Lernerfolg und den Spaß am Lernen fördert und gleichzeitig die Familien von dieser möglichen stressbesetzten Situation befreit. In der Regel werden die Kinder auf Empfehlung der Grundschule zu uns geschickt. Derzeit wird der Hausaufgabenbereich neu strukturiert. Zum aktuellen Zeitpunkt haben alle Kinder täglich die Möglichkeit eine 1:1 Betreuung für die Hausaufgaben zu erhalten. Aktuell sind im Leckerhaus täglich circa 18 Kinder und zwei Ehrenamtliche für die HA- Betreuung pro Tag verfügbar. Ebenso beteiligen sich die pädagogischen Fachkräfte bei der Hausaufgabenbegleitung. Somit kann für jedes Kind eine täglich 30-minütige Hausaufgabenbetreuung gewährleistet sein. Hierfür wird täglich ein Hausaufgabenplan erstellt, der an die Anwesenheitszeiten der Kinder angepasst ist und für diese klar sichtbar ausgehängt wird.

Zwar ist uns klar, dass Kinder nur eine begrenzte Zeit aufmerksam und konzentriert sein können, dennoch ist uns bewusst, dass dieser Bereich eine Optimierung bedarf. Deswegen liegt auf diesem Bereich ein gesondertes Augenmerk und er soll 2023 weiter ausgebaut werden. Derzeit haben wir zu wenige Ehrenamtliche für den Hausaufgabenbereich und suchen, um die tägliche garantierte Hausaufgabenzeit zu erhöhen. Gleichzeitig recherchieren wir welche Qualifizierungsangebote für die Ehrenamtlichen notwendig und möglich sind. So eruieren wir die Möglichkeit interner Weiterbildungen zu Themen wie „Deutsch als Fremdsprache“, um die Fördermöglichkeiten zu verbessern.

Die bereits erwähnte Organisationsbetreuung soll helfen den Hausaufgabenbereich qualitativ zu verbessern, den erforderlichen Austausch zwischen allen Beteiligten zu garantieren und eine individuelle Förderung sicherzustellen. Mit Hilfe der Organisationsbetreuung sollen differenzierte Lernpläne erstellt werden, welche auf Grundlage des Austauschs zwischen Lehrer:innen und Ehrenamtlichen ausgearbeitet werden und perspektivisch in Einzelgesprächen mit den Eltern abgestimmt werden sollen. Sobald ausreichend qualifizierte Ehrenamtliche gefunden wurden soll es im Nachhilfebereich „Bezugskinder“ geben, damit die Ehrenamtlichen eine vertrauensvolle Beziehung und somit eine gute Lernatmosphäre schaffen können. Zusätzlich können so Infos seitens der Schule an eine:n direkte:n Ansprechpartner:in weitergegeben werden. Da wir es im Leckerhaus schon häufig erlebt haben, dass sich Kinder in den 1:1 Situationen mit den Ehrenamtlichen

„öffnen“ und bspw. über belastende Erlebnisse sprechen, möchten wir perspektivisch eine Intervention für die Ehrenamtlichen installieren, damit Erlebtes aus den Förderstunden aufgefangen und in einen professionellen Rahmen eingebettet werden kann. Zusätzlich sollen regelmäßig Bedarfsanalysen stattfinden, um herauszuarbeiten, was die Ehrenamtlichen brauchen, damit sie sich gut im Kontakt mit den Kindern fühlen. Darüber hinaus soll selbstverständlich ein fortlaufender Austausch mit den pädagogischen Fachkräften stattfinden, welche Informationen ggf. an Schule und/oder Eltern weitergeben.

Dieser Bereich bedarf zusätzlicher Finanzierung.

#### **4. Elternarbeit**

Im Zuge der Neustrukturierung nach Corona soll auch die Elternarbeit wieder intensiv reaktiviert werden. Um unsere Kinder bestmöglich zu fördern, ist ein guter Kontakt und ein enger wertschätzender Austausch mit den Eltern besonders wichtig. Um miteinander in Kontakt zu treten und sich kennenzulernen fand bereits im Dezember ein Elternabend statt, bei dem sich das „neue Leckerhausteam“ vorgestellt hat. Hier wurden sowohl die neue Alltagsstruktur als auch die Wünsche und Sorgen der Eltern besprochen. Es ist uns wichtig, die Eltern mit „im Boot“ zu haben, um ggf. Hilfen die auch das Familiensystem betreffen zu empfehlen oder an weitere Hilfen anzubinden. Zusätzlich ist auch an dieser Stelle eine ganzheitliche Perspektive wichtig, da gelingende Arbeit mit unseren Kindern nur stattfinden kann, wenn wir ein vertrauensvolles Verhältnis mit den Eltern pflegen können. Die Elternarbeit ist in die Zuständigkeitsverteilung der Kinder eingebunden. Das bedeutet für uns konkret:

- jedes Jahr finden pro Kind mindestens zwei Elterngespräche statt- bei Bedarf häufiger
- alle sechs Monate findet ein Elternabend statt
- wir stehen für die Eltern als Ansprechpartner:innen zur Verfügung. Hilfe bei behördlichen Angelegenheiten, Anbinden an weitere Hilfen, etc.
- die Möglichkeit anbieten Schultermine gemeinsam mit den Eltern zu begleiten, um Hemmschwellen abzubauen

#### **5. Projekte und Perspektiven**

Perspektivisch möchte das pädagogische Team Freitagsaktionen planen, um den Kindern schöne Erlebnisse auch außerhalb der Räumlichkeiten des LH zu schaffen. Dies ist sowohl ein Wunsch der Eltern, den Sie auf dem Elternabend äußerten, als auch der Kinder. Zum Beispiel wünschen sie sich einen Zoo Besuch, einen Besuch zu einem besonderen Spielplatz oder Eis essen in der Stadt.



## 5.1 Das Häuschen

„Das Kind gewinnt durch das Gefühl, ein Wesen von Wert zu sein, an Selbstachtung. Es lernt, sich selbst anzunehmen und nimmt sich selbst gegenüber eine gewährende Haltung ein; auf dieser Basis kann es seine Fähigkeiten nutzen und Verantwortung für sich übernehmen. Umgekehrt wendet es gleichzeitig diese neue Haltung in seinen Beziehungen zu anderen Menschen an, d.h. es lernt, andere zu achten und anzunehmen, – so wie sie sind; es gewinnt Vertrauen in ihre Fähigkeiten und lässt sie diese ebenfalls nutzen und Verantwortung für ihre Entscheidungen übernehmen“. (Axline 1997, 32)

Die meisten Kinder des Leckerhauses leben in belasteten Verhältnissen und Familien, in denen die Eltern ihre Kinder nicht so versorgen können, wie sie es sich wünschen. Den Kindern fehlt es an sicheren Bindungen, in denen sie gehalten werden, ihre Bedürfnisse gestillt werden und positiv gespiegelt werden, wobei ausreichend gute Bindungserfahrungen die Basis für psychische Gesundheit darstellen (Vgl. Bolwby 2001). Kinder sind auf kongruente, empathische und wertschätzende Rückmeldung ihrer Bezugspersonen angewiesen. Fehlt es ihnen an einer stimmigen Rückmeldung, können sie ihre Erfahrungen und Erlebnisse nicht bzw. nur „fehlerhaft“ integrieren. Dies führt zu verzerrten Selbstkonzepten, blockierten Entwicklungsmöglichkeiten und psychischen Störungen (Vgl. Ehlers 2002, Fröhlich-Gildhoff 2005). Spieltherapie stellt eine Wachstums- und Reifungshilfe dar, die diese „Fehlentwicklungen“ und blockierten Entwicklungsmöglichkeiten korrigieren und neue Entwicklungspotentiale freisetzen möchte. Denn im Spiel inszenieren Kinder ihre Sicht der Welt, Beziehungserfahrungen und innere Konflikte. Entwicklungsaufgaben werden ebenso „spielerisch“ bewältigt. Innerhalb einer wertschätzenden und haltenden Beziehung, die die Therapeutin für das Kind gewährleisten muss, spielen Kinder ihre angesammelten Gefühle und Anspannungen aus und erproben neue Handlungsmöglichkeiten. Dabei erleben sie eine stimmige und wertschätzende Resonanz. Sie erfahren psychische Entlastung, können sich im Spielzimmer neu entdecken und entfalten und unterschiedliche Aspekte ihrer Persönlichkeit in ihrem Selbstbild integrieren (Vgl. Axline 1997, Weinberger 2007).

Die WGH bot den Kindern die Möglichkeit, diese Therapieform niedrigschwellig im eigenen „Häuschen“ (was die Kinder so genannt haben) zu erleben. Dies haben sie mit Freude angenommen und als etwas Besonderes erfahren. Sie haben sich dadurch aufgewertet gefühlt und den 1:1 Kontakt in einem eigenen, sicheren und geschützten Rahmen aufgesogen wie ein Schwamm. Dies konnten sie für sich positiv nutzen und sich im Häuschen neu entdecken, erleben und bewerten. Bei allen Kindern, die an dem Programm teilgenommen haben, konnte man positive Veränderungen bemerken, die sich vor allem in der Steigerung ihres Selbstbewusstseins zeigte.

Die Kinder vermissen ihr Häuschen sehr und geben dem LH regelmäßig mit ihren Fragen „wann kann ich wieder in das Häuschen“ den Auftrag es zu aktivieren.

In der früheren Zeit war es schwer möglich eine verbindliche Spielstunde/Woche zu vereinbaren. Im Gegensatz zu früher könnte nun das Häuschen strukturierter im Tagesablauf und in der Elternarbeit integriert werden. Innerhalb der neu installierten Struktur- und Zeitpläne könnte die Spielstunde klar ausgehangen werden und den Eltern mit der Bitte um Verbindlichkeit klar kommuniziert werden. Ebenso könnte die Therapeutin in die Elternarbeit fruchtbar integriert werden.

Wir möchten gerne das „Häuschen“ wieder aktivieren und bitten die WGH um die Nutzung dieser

Räumlichkeit und gegebenenfalls die Finanzierung von Spielstunden.

Zusammengefasst sind die Ziele des Häuschens korrigierende Beziehungserfahrungen innerhalb eines 1:1 Kontakt zu ermöglichen, die eine Veränderung des Selbstkonzeptes/Selbstbildes bewirkt und damit neue Entwicklungsmöglichkeiten aktiviert und ein Wachstum der Gesamtpersönlichkeit fördert.

## **5.2 Räumlichkeiten**

Die meisten Räumlichkeiten bedürfen einer Generalüberholung oder mindestens einer Auffrischung. Momentan wirken sie ungemütlich. Daher ist vorgesehen, dass im Jahr 2023 mit Hilfe der WGH Stiftung und Spender\*innen das Leckerhaus renoviert wird. Mit der Renovierung ist auch angedacht neue Möbel und Spielsachen anzuschaffen.

### Gruppenraum

Der Gruppenraum befindet sich direkt am Eingang des Leckerhauses. Er dient den Kindern zum Basteln, Spielen und Essen. Insbesondere zeichnet er sich durch seine Größe und hohen Decke aus. Die bisherigen Möbel, Spielsachen und Materialien sind zum Teil sehr alt, als auch kaputt und verschmutzt. Daher bedarf es an Erneuerungen.

### Sofaraum / Lesecke

Dieser Raum ist ebenfalls ungemütlich. Ein neuer Teppich und eine Anpassung der Inneneinrichtung wie weitere Lichtquellen, große (Wand)-Tücher, Vorhänge, Decken sowie neue Farben an den Wänden, würden diesen Zustand erheblich verändern. Nach den Umbauarbeiten wird der Raum als Lesecke genutzt. Da Kinder immer häufiger Schwierigkeiten beim Lesen haben, soll dies intensiver gefördert werden. Zudem kann eine Lesecke mit einer Vielzahl von verschiedenen Büchern die Kinder zum Lesen einladen und die Sprachentwicklung somit fördern.

### Tanzraum

Der Tanzraum befindet sich im Keller und wurde Anfang des Jahres renoviert und für Kinder begehbar gemacht. Der Keller ist nun gemütlich und lädt die Kinder zum Tanzen ein.

Vorher fühlte sich der gesamte Keller für Kinder sich bedrohlich an, da er sie an Erfahrungen aus dem Krieg und auf der Flucht erinnert.

Der Tanzraum selbst verfügt über eine Spiegelwand und einen Vorhang. Darüber hinaus soll das Tanzprojekt welches der WGH bekannt ist weiter wöchentlich stattfinden. (Konzept siehe Anhang)

### Freizeitraum/ Krökelraum

Auch dieser Raum wurde im Keller renoviert und mit einem neuen Boden ausgestattet. Die Kinder haben hier nun die Möglichkeit zu krökeln, Tischtennis zu spielen oder können den Boxsack nutzen. Bis zur Renovierung wurde dieser Raum ausschließlich als Ablageort genutzt.

# LITERATUR

Axline, V. M. (1997). *Kinder- Spieltherapie im nicht- direktiven Verfahren*. München: Ernst Reinhardt Verlag.

Eric Berne: *Die Transaktions-Analyse in der Psychotherapie: Eine systematische Individual- und Sozialpsychiatrie* Originaltitel: *Transactional Analysis in Psychotherapy: A Systematic Individual and Social Psychiatry*. 1961, übersetzt von Ulrike Müller. Junfermann, Paderborn 2006.

Bolwby, J. (2001): *Frühe Bindung und kindliche Entwicklung*. Ernst Reinhardt Verlag, München 2001

Bremer, H.; Lange-Verster (2018): *Gegenläufige Entwicklungen von Öffnungen und Schließungen im Bildungswesen*. Vorwort zum Schwerpunkt.

ZSE Zeitschrift für Soziologie der Erziehung und Sozialisation, Ausgabe 03, Jahr 2018, Seite 227 – 233

El Mafaalani, A. (2012): *BildungsaufsteigerInnen aus benachteiligten Milieus. Habitustransformation und soziale Mobilität bei Einheimischen und Türkeistämmigen*. Springer, Wiesbaden

El Mafaalani, A. (2021).

Ehlers, B. (2002). *Praxis der Elternarbeit in der personenzentrierten Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen*. In: Boeck-Singelmann, C., Ehlers, B., Hensel, Th. Kemper, F. & Monden-Engelhardt, Ch. (Hrsg.). *Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen*. Band 2. Göttingen: Hofgrefe. 73- 92. 170.

Fröhlich-Gildhoff, K. (2005). *Personzentrierte Psychotherapie mit Kindern und Jugendlichen (PTKJ) – eine aktuelle Bestandsaufnahme*. *Gesprächspsychotherapie und Personzentrierte Beratung* 36 (1), 17-21.

Klöpper, M. (2006). *Reifung und Konflikt: Säuglingsforschung, Bindungstheorie und Mentalisierungskonzept in der tiefenpsychologischen Psychotherapie*. Stuttgart: Klett-Cotta.

OECD (2020): *Die Pisa Studie* [https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA2018\\_CN\\_DEU\\_German.pdf](https://www.oecd.org/berlin/themen/pisa-studie/PISA2018_CN_DEU_German.pdf) Stand 23.1.23.

Rogers, C.R. (2007). *Therapeut und Klient*. Frankfurt am Main: Fischer.

Weinberger, S. (2007). *Kindern spielend helfen. Eine personenzentrierte Lern- und Praxisanleitung*. Weinheim und München: Juventa.

Huber, Michaela (2020) *Trauma und die Folgen: Trauma und Traumabehandlung Teil 1*, Überarbeitete Neuauflage, Paderborn: Junfermann.

Huber, Michaela (2022) *Wege der Traumabehandlung: Trauma und Traumabehandlung, Teil 2* Überarbeitete Neuauflage, Paderborn: Junfermann.

Donald W. Winnicott (1969) *Übergangsobjekte und Übergangsphänomene. Eine Studie über den ersten, nicht zum Selbst gehörenden Besitz*. in: *Psyche* Nr. 23.

Donald W. Winnicott (2006): *Vom Spiel zur Kreativität*, Klett-Cotta 2006.

J. Bausum, L. Besser, M. Kühn, W. Weiß (Hrsg.): *Traumapädagogik. Grundlagen, Arbeitsfelder und Methoden für die pädagogische Praxis*. Juventa, Landsberg 2011.